

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Aus einem Tagebuche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426275>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Und höre mit großem Stolz,  
Dass unser Militärdirektor,  
Fest schneidet in's faule Holz.

Bei seinen Wahlen amtet  
Er vorsichtsfein und klug;  
Es ist sein Allerbeste  
Ihm selten gut genug.

Er desavouirt und nimmt ihm  
Die Urtheilsfähigkeit.  
Und ob er ihn auch wählt,  
Er ist doch nicht gescheidt.

So spricht ein Philosoph  
Der Tägerweiler-Schul;  
Wie gut, dass für solch Strebens  
Geduldig ist der — Stuhl.



### Post equitem sedet atra cura,

d. h. die Gegner haben ganz recht gehabt. Wenn die Lotterie vorher schon so viele Schmerzen verursacht, wie viel graue Haare wird sie nachher erzeugen! Bei den Wohnungsumzügen hat es man schon gespürt.

Als die Familie Lastenhauer in die neuen Räume gelangte, schrie Adolphine, die neunzehnjährige Rose, plötzlich auf: „Aber Mamma, hier ist ja gar kein Platz, wenn wir den Sprecher'schen Flügel gewinnen!“ Tableau: Jammergeheul,josofitische Kündigung, falls der Hausherr nicht noch einen „Flügelanbau“ zulässt.

Einem ruhigen Ehepaar fällt an einem schönen Morgen ein, für den Büffetschrank von Keller sei die Wohnung ja viel zu niedrig. Der Mann begibt sich mit Zollstab ic. auf die Jagd, kündigt und — jagt noch. Das eheliche und Mietheglück ist auf unabsehbare Zeit vernichtet.

O Herr Heer-Cramer, warum hast du uns deine Möbel angeladen? Wie manche Familie hat keine Zeit mehr, das Tagblatt zu lesen und die Quartalsrechnungen zu prüfen; sie liegen rastlos dem Studium stylvoller Wohnungen ob und wenn sie nach durchwachten Nächten und verlebten Tagen sich ihre Pläne mittheilen, tönt es wie Unkenruf im Frühlingsteich: „Alles noch nicht stylvoll genug neben Heer!“

Wer möchte sich in die Details dieser unsrer jetzigen Zustände weiter vertiefen? Bis in die vegetarischen sanften Kreise ein großer Aufruhr, ein Suchen, ein Nichtfinden. Der vegetarische Junggeselle könnte eines der 25 angekauften Megermesser gewinnen. Wohin es verbergen? Wie seine Annehmlichkeit entschuldigen, wenn ein entdeckungslustiger Genosse, durch den Kohl aufgeregzt, es im Nachttisch findet und heult: „Pflanzenhabe, dein Geruch ist Mord! Apape Tikkaz-Chlärer und so weiter!“ — O Ausstellungs-Lotterie, welche Lotterei hast du angerichtet!!

### Verdientes Mitleid.

O, du armer Bundesrath,  
Heut klagt man: Ein Attentat  
Auf den Engelländerstaat  
Schweizervolk begangen hat  
Durch den Heilsarmeevorrath.  
Dann kommt Neuenburgs Senat:  
„Recht und Pflicht war unsre That!“  
Drauf die Miss als Rekurat:  
„Muss retour in euren Staat!“  
„Schiebt sie heim, die ungerath —  
Ne!“ klagt Miss' Papa rabiat.  
Kriegst du es denn noch nicht satt  
O, du armer Bundesrath?

In der „Grenzpost“ wehrt man sich energisch gegen die Ausstreuungen, welche über die zutünftige Haltung des Blattes gemacht worden sind. Natürlich, bedeutende Künstler wünschen Ruhe vor dem Auftreten: „Psst, jetzt Geig — i!“

### Aus einem Tagebüchle.

Gottlob, dass der Herr Militärdirektor die 53 Kommandanten so energisch unterstützt hat. Ein hoher Beweis außergewöhnlicher Anschauung; was wäre ich jetzt z. B., wenn er so über mich denken würde, wie das ganze übrige Publikum?

Kasper Bundel.

„Arm am Beutel, trank am Herzen schleppt' ich meine langen Tage!“  
Sind 5 Zentner Fünflibres ringer zu schleppen?

### Sauser im Stadion.

Frau: Aber schäme Dich, in solchem Zustande nach Hause zu kommen!  
Wie kann man denn nur so viel trinken?

Mann: T — t — trinken? Ich habe ja g — gar n — nichts getrunkene.  
Ich habe nur zw — wa — wan zig Glas Bier gehabt.

Frau: Zwanzig Glas Bier und Du sagst, Du hast nichts getrunken!

Mann: Ich habe sie mir nur als Mu — Mu — Muster  
kommen lassen!

(Man hört 40 Musterstrommeln wirbeln. Tableau.)

### Briefkasten der Redaktion.



H. S. i. D. Das ist nicht ganz richtig; einen eigenen Willen dürfen Sie schon haben, aber keine eigene Meinung. Letztere verleiht entweder die Eitelkeit oder die Wohlbüberei und muss deshalb gebadet werden. Der eigene Willen reicht nur selten so weit, da er meist im Dienste der Arbeit und nicht blos des Gedankenaustritts steht. — *Myosotis palustris*. Besten Dank für das gute Bildchen; hoffentlich wird es in Bern verstanden.

Große Geister i. U. Alle Anerkennung für die Aufmerksamkeit, welche Sie dem, wie es scheint, alten Bekannten geschenkt haben. Nun, er mag so seine Wege walzen; die freunden „Walzer“ sehen sehr oft noch viel gesichter aus. — W. E. i. B. Wird an die gewünschte Adresse abgerichtet; besten Dank. — Spatz. „O, Ingeborg, wo wellest Du nun? Hast Du in Thränen wohl meiner gedacht?“ — K. P. i. K. Sie

arbeitet mit einer Genauigkeit und Schnelle, welche jede Feder übertrifft. Wir haben selbst probirt und werden uns auch eine solche in's Büro stellen. Herr Maas in Cham, der Vertrieb für die Schweiz, erheilt Ihnen gerne weitere Auskunft. — O. F. i. M. Tief von Thon und Dose von Eisen sollten nur zusammen reisen. — G. B. i. Z. Diese Aufsatz ist uns vollständig unbekannt; wir müssen uns erst erfunden und wahrscheinlich auch dann nur in der nicht redaktionellen Abteilung. — K. i. Oh. Notir. — Ko. „Der Spiegel bild' sich ein, ein Pudelkunst zu sein; der Pudel meint, er wär' ein wohlgemorner Bär; der Gesel bild' sich ein, er könig' ein Doktor sein; der Doftter aber sagt: Schaut's Leut', wir Alle find nicht recht gescheit!“ — Blümchen. Sie lassen Ihre Gedichtchen jedenfalls zu lange im Wasser liegen und es sind doch keine Wassermelonen geworden. — J. P. i. L. Der Gefragte lebt gegenwärtig in Wien in hervorragender Stellung; Professor und Praktifant zugleich. — O. O. Nein, aber in den Papierförd. — Boc. i. Berl. Das benannte Blatt hat hier keinen Einfluss und, wie es scheint, dort ebensowenig. — M. P. i. P. Zu persönlich und ohne weiteres Interesse. — Eri. Es ist so grau und neblig; man weiß nicht, lacht die Sonne noch, oder ist sie bereits untergegangen. — Roth i. Wien. Um Opernring, soviel wir wissen. — J. M. i. Z. In einem früheren Jahrgang; wahrscheinlich 1877. — K. P. In Pfeffels Kauzjägerpredigt lesen Sie schon: „Gefund und frisch liegt ihr euch Abends nieder und maufelnd sieht ihr am Morgen auf.“ — Westknote. Nein, ganz bestimmt nicht von einem Dörfchen; es sei denn eben, wie Sie schreiten, von einem eingewanderten. Lebhaften ist die Sache ja sehr harmlos und der ganze Vorwurf geht in's Blaue. Wir wissen wohl, dass Sie Ihren Dialekt lieber über Berlin beziehen, also ihn in heimischen Unternehmen zu pflegen. Machen Sie doch hier einmal eine patriotische Anstrengung zur Besserung. Der „R.“ sieht Ihnen mit Bergungen bei. — O. P. Schneebeli's Kindermehl wird schon längst mit folgendem süßen Saft empfohlen: „Elternfreuden bereiten gesunde kräftige Kinder.“ Also wer bereitet gesunde kräftige Kinder? — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

### „Der Nebelspanter.“

Abonnements per drei Monate à Fr. 3 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Die Expedition.